

Gemeinsamer Nenner: Grauzonen

Die Bewährungshilfe Liechtenstein und der Kunstverein schichtwechsel – unterschiedlicher könnten ihre Zielsetzungen kaum sein. Dennoch haben sie einiges gemeinsam, darunter auch Grauzonen.

Von Bettina Stahl-Frick

Schaan/Vaduz. – Soll dieser Artikel nun im Inland-Teil oder doch eher auf der Kultur-Seite abgedruckt werden? Die Ausstellung, die beschrieben werden soll, fällt klar in den Kultur-Bereich. Der Initiator der Ausstellung, die Bewährungshilfe Liechtenstein, hat jedoch wieder seinen Platz im Inland-Teil. Eine Grauzonen-Seite – das wäre passend. Doch ein Entscheid muss fallen, und er ist gefallen. Egal in welchem Beruf, in welchem Alter, ob Mann oder Frau – Entscheide müssen alle fallen, auch wenn sie bei Grauzonen besonders schwer fallen. Was dies genau bedeutet, was überhaupt Grauzonen sind und wie unterschiedlich sie dargestellt werden können, zeigt ab Freitag die Ausstellung «Grauzonen» im Hotel Vaduzerhof in Vaduz.

«Geniale Partnerschaft»

Als «eine geniale Partnerschaft» beschreiben Josef Köck von der Bewährungshilfe und Laura Hilti vom «schichtwechsel» ihre Zusammenarbeit. Den Ausschlag für das gemeinsame Projekt gab das 10-Jahres-Jubiläum der Bewährungshilfe Liechtenstein. Auf einem künstlerischen Weg können die Besucher einem gesellschaftspolitischen Thema rund um Kriminalität und Straffälligkeit auf den Grund gehen.

Auch Josef Köck und Laura Hilti sind bei ihrer Zusammenarbeit auf Grauzonen gestossen: Denn während ein Bewährungshelfer seinen Klienten genaue Zielsetzungen geben muss, war es Laura Hilti nicht möglich, das Endprodukt ihrer gemeinsamen Ausstellung genau vorherzusehen. Denn die Idee eines Künstlers entsteht, wächst und gedeiht. Wie gross, hoch oder bunt zeigt erst das Endprodukt. Ab Freitag können alle Endprodukte der Künstler noch bis zum 3. November bestaunt werden – inmitten verschiedenster Grauzonen.



Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren: Entsprechend freuen sich auch Josef Köck von der Bewährungshilfe Liechtenstein sowie Laura Hilti und Simon Egger vom Kuratorenteam (v. l.), ab Freitag ihre gemeinsame Ausstellung «Grauzonen» der Öffentlichkeit präsentieren zu können. Bild Stefan Tretzer

Das Programm

Rahmenprogramm

Freitag, 18. Oktober, 18 Uhr
Vernissage mit einer Begrüssung des Kunstvereins schichtwechsel, der Bewährungshilfe Liechtenstein und der Gemeinde Vaduz sowie Musik von Lucy's Fair

Freitag, 25. Oktober, 18 Uhr
Vortrag «Vom konstruktiven Umgang mit der Destruktivität» von Wolfgang Gratz, Professor am Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien

Samstag, 26. Oktober, 18 Uhr
Fünfminütige Kurzvorträge zum Thema «Grauzonen» mit Rudolf Batliner, Rebekka Biedermann, Manuela Haldner-Schierscher, Jules Hoch, Christa Quaderer, Marco Selzer, Rainer Tschütscher, u. a.

Öffentliche Führungen

Samstag, 20./27. Oktober und 3. November um 16 Uhr. Führungen für Schulen und Gruppen auf Anfrage

Öffnungszeiten

Samstag und Sonntag, 19. Oktober bis 3. November 15 bis 19 Uhr, Freitag, 25. Oktober und 1. November 12 bis 14 Uhr. Wo: im Hotel Vaduzerhof, Städtle 3 in Vaduz

Die Künstlerinnen und Künstler im Überblick

• Barbara Bühler

Die Künstlerin Barbara Bühler bebildert in ihren Werken Wohnräume von Klienten der Bewährungshilfe Liechtenstein und beschreibt ihre Geschichten, ihre Ängste, ihre Hoffnungen. Ausserdem erstellte sie Fotografien des Gefängnisses Vaduz.

• Anna Hilti

Die 33-Jährige wirft die Frage auf, wer in die Gesellschaft passt. In Form von Bleistiftzeichnungen erzählt sie die Geschichte des Schaaners Johann Hilti (†), der in Amerika zum Kommunis-

ten wurde. Mehrmals sass er dort aufgrund seiner Aktivitäten im Gefängnis. Wieder zurück in Liechtenstein, wollte er auch die Menschen hierzulande zum Kommunismus bewegen.

• Andy Storchenegger

Was ist normal? Was ist fremd? Dieser Frage geht Andy Storchenegger nach. Der Künstler fotografierte Bräuche im In- und Ausland. Seine Werke sollen den Ausenblick aufbrechen.

• Adam Vogt

Der 21-Jährige versucht in Bildern an der Grenzlinie zwischen Normalität

und Straffälligkeit zu kratzen und die Grauzonen erahnen zu lassen. Er hat mit Klienten der Bewährungshilfe Gespräche geführt.

• Lucy's Fair

Michael Meier und Stefan Hassler schrieben für die Ausstellung das Lied «I blib halt was i bi».

• Zwei 3. Klassen Primarschule Mauren

Mit verschiedenen Märchentexten gingen sie der Frage nach, was gut und böse ist. Die Schülerinnen und Schüler fragten sich, in welchen Si-

tuationen sie selbst schon böse wurden.

• 5. Primarschulklasse Sargans
Ihre Collage soll das Gute und Böse in Form von Farben zeigen – oder eben auch gerade deren Grauzonen

• Oberschule Eschen

«Du bisches gse!» – Drei Worte, die man gerne mal sagt, wenn man die Schuld von sich schieben will. Damit hat sich auch die Oberschule Eschen befasst. Die Schüler gingen kreativ an die Arbeit – entstanden ist eine spritzige Videoinstallation.